

## **Zur Tagung: Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?**

### ***Reflexion zur Tagung***

erstellt von Kofler Evelyn

Als ich mich im Oktober 2001 für die Tagung anmeldete, wusste ich noch nicht genau, was mich wohl erwarten wird.

Beim Vorbereitungstermin am 30.10.2001 wurden uns die Inhalte der einzelnen Workshops erklärt, sodass mir folglich die Auswahl zweier Workshops nicht mehr schwer fiel. Bei dieser Vorbereitung wurden alle theoretischen und organisatorischen Unklarheiten ge- bzw. erklärt. Dadurch war es auch möglich offene Fragen der Teilnehmer an Ort und Stelle gleich zu klären. Das hatte für mich den positiven Anteil, dass mein anfängliches „Denkchaos“ bezüglich der Tagung zur Gänze aufgelöst werden konnte.

Was mir sehr praktisch und auch wichtig für uns Studierende erschien, war die Klärung der Voraussetzungen zur Erhaltung eines Lehrveranstaltungszeugnisses. Somit kristallisierte sich sofort heraus, wer sich einer Gruppenausarbeitung anschloss und wer es vorzog eine Einzelarbeit zu vollziehen.

Aber nun zum eigentlichen Tagungstermin. Zu Beginn (30.11.2001) wurde jeder Teilnehmer mit einer Tagungsmappe, einem persönlichen Namensschild und einem Kugelschreiber empfangen. Diese Geste vermittelte für mich den Eindruck einer gut organisierten Tagung und auch gleichzeitig die persönliche Motivierung der Teilnehmer.

Gleich zu Beginn der Tagung hielten einige Mitorganisatoren und Workshopleiter eine kurze Ansprache bzw. einen Vortrag. Bei einigen Vorträgen wurde das gesetzte Zeitlimit überschritten, sodass es später zu „störenden Kollisionen“ kam. Mein Verbesserungsvorschlag wäre hier, dass bei zukünftigen Tagungsorganisationen genügend Zeit für jeden Vortragenden eingeplant wird, das auch gleichzeitig die Qualität des Vortrages unterstützen würde. Natürlich haben sich auch einige Vortragende nicht an ihr Zeitlimit gehalten, das auch ein Grund für die Kollision war. Dadurch wurde in mir ein „negativer Stress“ erzeugt, der aber durch eine genauere Zeitplanung zu verhindern gewesen wäre.

Zu den Vorträgen allgemein möchte ich sagen, dass die Fachausdrücke und das Niveau sich nicht mit einem 1.semestrigem Vorwissen vereinbaren ließ. Mir fiel es schwer jedem Gedanken folgen zu können bzw. ihn sogar nachzuvollziehen. Es hatte für mich den Anschein, dass einzelne Vorträge für die Tagungsleiter untereinander bestimmt waren.

Bei den Workshops war die Lage wieder ganz anders. Bei meinen von mir besuchten Workshops (Dr. Winkler und Dr. Kruse) wurde am Beginn mit einer allseits verständlichen und sinnführenden Einleitung begonnen. Auch für spontane Fragen war jederzeit Platz. Bei den Workshops hatte ich nicht den Eindruck das Konzept nicht zu verstehen oder gar zu verlieren. Natürlich machte der kleinere Raum und die niedrige Teilnehmerzahl das bessere Verständnis erst möglich.

Die Struktur beider Workshops wirkte auf mich genau geplant und vor allem auch gut durchdacht, sodass sich meine vorherige Befürchtung, den „roten Faden“ zu verlieren, keinesfalls bestätigte.

Beide von mir gewählten Workshops gründeten auf einem Themenfeld, mit dem ich mich in meiner Vergangenheit noch nicht beschäftigt hatte. Das soll keine negative Wertung sein, im Gegenteil, dadurch war für mich die ganze Tagung noch interessanter und löste auch neue Denk- und Arbeitsmuster in mir aus.

Fast am Ende meiner Reflexion angelangt, muss ich jedoch noch einen bedeutenden Kritikpunkt ansprechen. Zu zeitlichen Kollisionen kam es auch deshalb, weil die Standorte der Vorträge und Workshops nicht identisch waren. Man musste von einem Ende zum anderen hetzen und bei meinem 2. Workshop kam ich sogar zu spät, weil der W.-Leiter anfang, obwohl noch nicht alle Teilnehmer anwesend waren. Das hatte für mich den Effekt, dass die Tagung im Verlauf sehr mühsam und stressig ablief.

Ich würde mir für zukünftige Tagungen wünschen, dass sich die diversen Räume in ein und demselben Gebäude befinden, dadurch sinkt auch die Motivation der Teilnehmer nicht.

Abschließend möchte ich sagen, dass die Tagung für mich in gewisser Weise sehr aufschlussreich und interessant war. Mich beeindruckte auch die internationale Beteiligung der einzelnen „Mitstreiter“.